



Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung

zwischen dem

Landkreis Coburg

und dem

Bezirksverband der AWO Oberfranken/Mittelfranken e.V

über die

Fachstelle für pflegende Angehörige Coburg

1. Allgemeine Angaben

1.1 Art der Gesamteinrichtung / Leistungsbereiche / Grundstruktur

1.2 Grundsätzliche Ziele / Leitbild

2. Art und Ziele der Leistung

2.1 Bezeichnung / AnsprechpartnerInnen / Art der Leistung

2.2 Auftrags- / Rechtsgrundlage

2.3 Personenkreis

2.3.1 Zielgruppe

2.3.2 Ausschlusskriterien

2.4 Einzugsbereich

2.5 Ziele

2.6 Inhalt der Leistung (Tätigkeiten)

2.6.1 Inhaltliche Arbeit

2.6.2 Leitungsaufgaben (organisatorischer, personeller und finanzieller Bereich)

2.7 Bestand / Fallzahlen (Zeitraum / Quelle)

2.8 Bedarf

2.9 Methodische Grundlagen

3. Ressourcen

3.1 Personelle / zeitliche / räumliche Ressourcen

3.1.1 Personelle Ausstattung

3.1.2 Verteilung der Jahresarbeitszeit

3.1.3 Öffnungs- / Sprechzeiten

3.1.4 Räumliche Ausstattung

3.1.5 Arbeitsmittel

3.2 Finanziell

3.2.1 Entgelt / Finanzierung

3.2.2 Zahlungsmodalitäten

3.2.3 Haushaltsvoranschlag

3.2.4 Prüfung der Verwendung

3.2.5 Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

3.2.6 Zuordnung zum Haushalt (Bezeichnung der Haushaltsstellen)

4. Qualitätssicherung und -förderung

4.1 Fort- und Weiterbildung

4.1.1 Teilnahme an Fortbildungen und Supervision

4.1.2 Studium von Fachliteratur und -zeitschriften

4.1.3 Hospitation in anderen Arbeitsbereichen

4.2 Datenerhebungen / Befragungen

4.2.1 Statistische Erhebungen

4.2.2 Berücksichtigung und Einbeziehung sozialplanerischer Daten

4.2.3 Klienten- und Gruppenbefragungen

4.3 Optimierung von Arbeitsabläufen

4.3.1 Standardisierte Verfahrensabläufe

- 4.3.2 Dokumentation / Berichtswesen
- 4.3.3 Vor- und Nachbereitung der Arbeit, Selbstevaluation
- 4.3.4 Sicherstellung der Transparenz
 - 4.3.4.1 Informationsfluss nach innen
 - 4.3.4.2 Informationsfluss nach außen
- 4.3.5 Festlegung von Zielen und Perspektiven

4.4 Fachlicher Austausch

- 4.4.1 Fachliche und organisatorische Besprechungen
- 4.4.2 Kollegiale Beratung

4.5 Bewertung der Qualität (bzgl. personeller, zeitlicher u. räumlicher Ressourcen)

4.6 Daten- und Vertrauensschutz

5. Geltungsdauer, Kündigung

1. Allgemeine Angaben

1.1 Art der Gesamteinrichtung / Leistungsbereiche / Grundstruktur

Das AWO Mehr Generationen Haus Treff am Bürglaßschlösschen unter der Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Oberfranken/Mittelfranken betreibt seit Oktober 2002 eine Fachstelle für pflegende Angehörige für Stadt Landkreis Coburg.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Politisch und konfessionell unabhängig, ist die AWO auch in Ober- und Mittelfranken auf allen Gebieten der sozialen Arbeit und des Gesundheitswesens tätig.

Professionelle soziale Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen aller Altersstufen, eine große Zahl ehrenamtlich engagierter Mitglieder und der politische Einsatz für mehr soziale Gerechtigkeit bilden das Fundament, auf dem die AWO aufbaut.

Bezirksvorsitzender: Rudolf Schober (Rudolf.Schober@awo-ofr-mfr.de), 0911/4508119

Geschäftsführung: Petra Mahr (Petra.Mahr@awo-ofr-mfr.de), 0911/4508117

Geschäftsführung: Randolf Spang: (Randolf.Spang@awo-ofr-mfr.de), 0911/4508120

1.2 Grundsätzliche Ziele / Leitbild

Grundsatzziel der Fachstelle für pflegende Angehörige ist es durch professionelle Beratung und die Organisation von Entlastungshilfen Angehörige bei der häuslichen Pflege zu unterstützen, damit sie ihre physische und psychische Gesundheit erhalten.

Leitlinien in Bezug auf die Arbeit mit den Betroffenen

- o Die Arbeit der pflegenden Angehörigen und anderen Zugehörigen ist von hohem Wert und wertgeschätzt
- o Hilfen sind individuell auf die jeweilige Situation der Angehörigen zugeschnitten
- o Hilfen sind möglichst schnell, effektiv und unbürokratisch
- o Kontinuierliche Betreuung und zugehende Kontakte werden als wichtig angesehen
- o größtmögliche Erreichbarkeit wird erzielt
- o ein präventiver Ansatz wird verfolgt
- o höchstmögliche Lebensqualität der Betroffenen bleibt erhalten

Leitlinien für die Zusammenarbeit mit anderen Trägern im Altenhilfebereich

- o „Zusammenarbeit statt Konkurrenz“
- o Regelmäßige Absprachen u. a. in Fachgremien
- o Die Hilfsangebote der Fachstelle erstrecken sich **ausschließlich** auf Angebotslücken im Versorgungsnetz (z.B. Helferkreis). Das schließt die Entwicklung der neuer Konzepte und Versorgungsstrukturen im ambulanten Bereich mit ein.
- o Neutralität bei der Vermittlung von Hilfen

2. Art und Ziele der Leistung

Die häusliche Pflegebereitschaft erhalten

- Entlastungs – und Unterstützungsangebote vorhalten
- Austausch zwischen pflegenden Angehörigen ermöglichen
- Erfolgreiche Vermittlung bedürfnisgerechter Entlastungs – und Unterstützungsangebote (Casemanagment)
- Vorbereitung auf die häusliche Krankenpflege
- Das Bewusstsein über die Pflegesituation erweitern
- Übersicht über Angebote der Altenhilfe verschaffen
- Schnelle, lebenspraktische Hilfe

Öffentlichkeit herstellen für die Belange pflegender Angehöriger

- Versorgungslücken schließen
- Gelegenheit zur Vorbereitung auf häusliche Krankenpflege
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Altenhilfe

- Öffentlichkeitsarbeit – Thema häusliche Pflege in die Medien befördern, öffentliche Diskussion anregen

Überwindung persönlicher und sozialer Schwierigkeiten (Belange Betroffener)

- psychosoziale Beratung
- Moderation im ambulanten und stationären Bereich
- Moderation innerhalb der Familie
- Vermittlung bei Schwierigkeiten mit Behörden und Kostenträgern
- Hilfe bei Anträgen
- Unterstützung Demenzerkrankter und älterer Menschen mit einer psychischen Erkrankung

2.1 Bezeichnung / AnsprechpartnerInnen / Art der Leistung

Fachstelle für pflegende Angehörige der AWO für Stadt und Landkreis Coburg
 Ansprechpartnerinnen: Johanna Thomack Leiterin der Fachstelle für pflegende Angehörige mit 20 Wochenstunden und Mitarbeiterin im AWO Mehr Generationen Haus Coburg
 Liane Blietzsch Leiterin des AWO Mehr Generationen Haus (Mitarbeit in der Fachstelle mit 20 Wochenstunden)
 Carmen Lojewski (Mitarbeiterin der Fachstelle mit 18,5 Wochenstunden)
 Beratung: telefonisch, in der Fachstelle oder bei den Betroffenen zu hause bzw. im Pflegestützpunkt Casemanagement und Angebote zur Entlastung von Angehörigen

2.2 Auftrags- / Rechtsgrundlage

Das Land Bayern fördert auf Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen im Rahmen der Fördergrundsätze des Bayerischen Netzwerkes Pflege Angehörigenberatung, Angehörigengruppen und niedrigschwellige Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger. Pflegende Angehörige sollen bei ihren Aufgaben in der häuslichen Pflege unterstützt werden.
 Der Helferkreis als niedrigschwelliges Angebot wird nach § 45 b Abs. 1 Satz 3 Nr. 4 SGB XI umgesetzt.

2.3 Personenkreis

Die Leistungen der Fachstelle werden allen pflegenden Angehörige, die im Landkreis Coburg leben gewährt sie umfasst auch Beratung für pflegebedürftige ältere Menschen, die im Landkreis wohnen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden Kursangebote, Vorträge und Angehörigengruppen in geeigneten Einrichtungen und bei verschiedenen Organisationen durchgeführt.

2.3.1 Zielgruppe

- o Pflegende Angehörige
- o Ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen
- o Menschen mit Erkrankungen im Formenkreis Demenz
- o Ältere Menschen in Belastungssituationen (z.B. Trauer)
- o Interessierte am Bereich Altenhilfe
- o Ältere Menschen mit Hilfebedarf
- o Menschen mit Informationsbedarf zum Thema häusliche und stationäre Pflege
- o Menschen, die sich im Bereich häuslicher Pflege engagieren wollen

2.3.2 Ausschlusskriterien

Hilfesuchende, die nicht selbst oder deren Hilfebedürftigen nicht im Landkreis Coburg wohnen.

2.4 Einzugsbereich

Stadt und Landkreis Coburg

2.5 Ziele

Schaffen und erhalten eines kontinuierlichen Hilfeangebotes für den Landkreis Coburg, um Pflege in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen und möglichst lange zu erhalten, ohne die Angehörigen zu überfordern.

Aufbau und Erhalt eines umfassenden Unterstützungssystems, um Angehörige bei ihrer Tätigkeit zu entlasten

Bürgerschaftliches Engagement fördern.

Im Detail heißt das:

- Die häusliche Pflegebereitschaft wird erhalten
- Entlastungs – und Unterstützungsangebote werden vorhalten
- Austausch zwischen pflegenden Angehörigen ermöglichen
- Vorbereitung und Information zum Thema häusliche Pflege wird angeboten
- Erfolgreiche Vermittlung bedürfnisgerechter Entlastungs – und Unterstützungsangebote
- Die Belange pflegender Angehöriger sind in der Öffentlichkeit präsent
- Effektive Hilfe bei der Überwindung persönlicher und sozialer Schwierigkeiten in der Pflegesituation
- Hilfe und Unterstützung bei Anträgen und Kostenträgern ist gewährleistet

2.6 Inhalt der Leistung (Tätigkeiten)

Folgende Leistungen ergeben sich aus den oben genannten Grundsatzzielen und den Handlungszielen:

- Psychosoziale Beratung in Form von Hausbesuchen, telefonischer Beratung.
- Casemanagement und Begleitung von Familien in der Pflegezeit je nach Bedarf.
- Vorhalten und Weitergabe von aktuellen Informationen rund um das Thema Pflege zu Hause.
- Vorhalten von Informationsmaterial evtl. auch Übernahme von Recherche zu bestimmten Leistungen.
- Bei Beantragung der Leistungen zur Pflegeversicherung und anderen Anträgen Formularen (Patientenverfügung, Vollmacht, Hilfe zur Pflege, Grundsicherung, Schwerbehindertenausweis) werden Hilfestellungen gegeben und mit den entsprechenden Stellen zusammengearbeitet besonders mit dem Pflegestützpunkt.
- Psychische Unterstützung durch geschlechtstherapeutische Interventionen in belastenden Situationen.
- Aufbau und Erhalten eines niedrigschwelligen Angebotes zur Entlastung von pflegenden Angehörigen (Helferkreis) und andere Angebote von Entlastung: Angehörigengruppen, therapeutische Gruppen, Betreuungsgruppe am Sonntag usw.
- Entlastungsangebote werden nach Bedarf entwickelt und durchgeführt und wenn kein anderer Anbieter es vorhält oder plant.
- Caremanagement und Arbeit im Netzwerk wird kontinuierlich geleistet.
- Umfangreiche und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in Form von Vorträgen, Zeitungsartikeln, Nutzung von überregionalen Internetplattformen, eigene Homepage,
- Entwerfen und Verteilen von Handzetteln zu den Angeboten der Fachstelle, Pressegespräche, Öffentlichkeitstage, Ausstellungen und Aktionstage zum Weltalzheimertag.
- Auf Anfrage werden die Angebote der Fachstelle mit einem Infostand präsentiert (Gesundheitstag, Sozialmeile, Oberfrankenausstellung usw.)

2.6.1 Inhaltliche Arbeit

Die Beratung beinhaltet neben Information auch Familienkonfliktberatung (Mediation), therapeutische Unterstützung und Casemanagement.

Informationen zu Krankheitsbildern werden in Form von Infomaterial: Fachbücher, Filme und Broschüren, Besichtigung von Einrichtungen vermittelt

Informationen werden auch durch verschiedene Kursangebote weitergegeben:

- Pflegekurse (nach den Richtlinien der Pflegekassen)
- Seminare zum Thema Demenz (eigenes Konzept)
- Vorträge (eigene Themen und Ausarbeitung)
- Alone in the Dark – Informationen für Schüler zum Thema Demenz (Konzept erarbeitet und evaluiert von einer Projektwerkstatt im Fachbereich Soziale Arbeit der Hochschule Coburg)

Regelmäßige Ausbildung, Fortbildung von ehrenamtlichen Helfern nach dem Qualitätskonzept zur Anerkennung eines niedrigschwelligen Angebotes (nach § 45b SGB XI) und den Ausbildungsrichtlinien des Netzwerkes Pflege der Bayerischen Staatsministeriums (zweimal jährlich) Fortbildungsveranstaltungen und Supervision der ausgebildeten Helfer/innen einmal monatlich.

Vermittlung der Helfer/innen in die Familie und Begleitung beim Erstkontakt.

Organisation der Abrechnung mit den Kostenträgern und den Angehörigen.

Weitere Entlastungsangebote werden durchgeführt: Gesprächskreise für pflegenden Angehörige (Info über bestimmtes Thema, referiert von einer Fachkraft der Fachstelle oder einem externen Referenten und Moderation des Austausches durch eine Fachkraft der Fachstelle) auch in den Landkreisgemeinden.

Die Betreuungsgruppe Kloß mit Soß, die vierzehntägig am Sonntag von 10 bis 17 Uhr stattfindet wird konzipiert, begleitet und koordiniert von einer gerontopsychiatrischen Fachkraft und durchgeführt von ausgebildeten Helferinnen nach dem vorgeschriebenen Qualitätskonzept des Netzwerkes Pflege.

Mitarbeit in verschiedenen Gremien, besonders im Gerontopsychiatrischen Arbeitskreis.

Enge Kontakte zu den Anbietern der Altenhilfe (ambulant und stationär) und die Planung und Durchführung verschiedener Veranstaltungen sind obligat.

2.7 Bestand / Fallzahlen (Zeitraum / Quelle)

Die Anzahl der beratenen Personen aus dem Landkreis Coburg:

2007	98 beratene Klienten aus dem Landkreis
2008	168
2009	196
2010	227
2011	227
2012	240

Die Anzahl der Helfereinsätze im Landkreis:

2008	896 Einsätze
2009	1.839 Einsätze
2010	2.342 Einsätze
2011	1.810 Einsätze
2012	2.012 Einsätze

Quelle: selbst geführte Statistik

2.8 Bedarf

Die Fallzahlenentwicklung ist stetig steigend. Es ist davon auszugehen, dass der Bedarf auch weiterhin steigt, da es immer mehr hochbetagte Menschen gibt. Gleichzeitig sind viele pflegende Angehörige berufstätig und benötigen zusätzliche Hilfen. Die Akquise, Begleitung und Koordination ehrenamtlicher Helfer ist entsprechend hoch.

8

Zum einen wird damit dem Wunsch älterer pflegebedürftiger Menschen, möglichst lange selbstbestimmt daheim leben zu können, Rechnung getragen. Zum anderen ist die häusliche Pflege für die Kostenträger wesentlich günstiger.

2.9 Methodische Grundlagen

Methodische Grundlagen geben sich aus der Methodenvielfalt der Sozialen Arbeit. Insbesondere zum Tragen kommen:
Casemanagement, Einzelfallhilfe und Methoden der Gruppenarbeit, sowie der Moderation und Mediation. Die Grundsätze der psychosozialen Beratung finden Beachtung.

3. Ressourcen

3.1 personelle / zeitliche / räumliche Ressourcen

Die personellen Ressourcen sind mit der aktuellen Fachkraftbesetzung ausgeschöpft. Unterstützt werden die Mitarbeiter/innen der Fachstelle von externen Referenten/innen und von bürgerschaftlich Engagierten. Anrufe und Anfragen werden auch von anderen Mitarbeiter/innen des AWO Mehr Generationen Hauses angenommen, wenn das Fachpersonal nicht vor Ort ist. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Personal des Pflegestützpunktes erfolgt.

3.1.1 Personelle Ausstattung

1 Diplom Sozialpädagogin (FH) mit Zusatzausbildung (Psychogerontologin) und
1 exam. Altenpflegerin mit Zusatzausbildung (gerontopsychiatrische Fachkraft) mit 18,5 Std. pro Woche.
Entspricht insgesamt einer Vollzeitstelle.

3.1.2 Verteilung der Jahresarbeitszeit

Kontinuierliche Verteilung der zur Verfügung stehenden Wochenarbeitszeit von insgesamt 38,5 Stunden auf das Kalenderjahr. Bei Schließzeiten der Einrichtung Bereitschaftsdienst je nach Bedarf.

3.1.3 Verfügungszeiten

Fachstelle ist Mo, Di, Do und Fr von 8 bis 18 Uhr zu erreichen und Mi von 8 – 13 Uhr. Beratungszeiten und Hausbesuche werden nach Bedarf der Betroffenen gelegt (auch am Abend oder am Wochenende).

3.1.4 Räumliche Ausstattung

Genutzt werden 2 Gruppenräume, das Café (50 Sitzplätze) und ein Büroraum mit 3 PC – Arbeitsplätzen des Mehr Generationen Hauses „Treff am Bürglaßschlösschen“ und 1 Büroraum im Pflegestützpunkt für Stadt und Landkreis Coburg.
Bei Bedarf können Räume von Kooperationspartnern im Landkreis (z.B. Mehrgenerationenhaus Bad Rodach) für besondere Veranstaltungen mit benutzt werden.

3.1.5 Arbeitsmittel

Arbeitsmittel werden nach Bedarf bereitgestellt (Telefon, Faxgerät, PC mit Datenbank, Beamer und andere Materialien für Präsentationen). Für Hausbesuche werden die Privat PKW's der Mitarbeiterinnen genutzt. Die Fahrtkosten werden in Höhe von 0,30 € pro Kilometer zurückerstattet.

3.2 Finanzierung

3.2.1 Jahresbudget

Unten beispielhaft aufgeführter Haushaltsentwurf für 2014 gilt als Richtwert und ist aber dynamisch an die sich veränderten Lohnkosten anzupassen.
Nach aktuellen Haushaltsentwurf:

Haushaltsentwurf 2014

	2 Diplom Sozpäd Stadt + Landkreis	1 gerontopsychiatr. FK nur Landkreis
Personalkosten	60.799,85 €	20.880,43 €
Sachkosten	6.079,99 €	2.088,04 €
Summe der Ausgaben	66.879,84 €	22.968,47 €

Zuschüsse:

Freistaat Bayern	17.000,00 €	8.500,00 €
Nach Abzug Freistaat	49.879,84 €	14.468,47 €
10 % AWO Eigenanteil	4.987,98 €	1.446,85 €
45 % Stadt Coburg	22.445,93 €	
45 % / 90 % Landkreis Coburg	22.445,93 €	13.021,62 €
Summe der Einnahmen	66.879,84 €	22.968,47 €

Anteil Landkreis Coburg

Personalkosten	31.920,79 €
Sachkosten	3.546,76 €
Gesamtkosten Landkreis Coburg	35.467,55 €

3.2.2 Zahlungsmodalitäten

Halbjährliche Abschlagszahlungen das laufende Haushaltsjahr zum 01. Mai und 01. November 2014.

3.2.3 Haushaltsvoranschlag

Ein Haushaltsentwurf wird von der Fachstelle für pflegende Angehörige spätestens im November für das Folgejahr erstellt.

3.2.4 Prüfung der Verwendung

Die Endabrechnung über das Wirtschaftsjahr erfolgt im 1. Halbjahr des Folgejahres – spätestens bis zum 30.06. des Folgejahres.

Verwendungsnachweis, Haushaltsabschluss und Sachbericht sind einzureichen.

3.2. Wirtschaftlichkeit / Sparsamkeit

Die Leistung ist nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter dem Aspekt der Sparsamkeit zu erbringen. Die Fachstelle für pflegende Angehörige arbeitet seit Bestehen unter diesen Gesichtspunkten.

4. Qualitätssicherung und -förderung

4.1 Fort- und Weiterbildung

Grundsätzlich verpflichten sich die Mitarbeiter/innen zu regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen extern und zu interkollegialen Supervision.

4.1.1 Teilnahme an Fortbildungen und Supervision

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden genutzt, vor allem die Teilnahme an den jährlich stattfindenden Fachtagungen des Bayerischen Sozialministerium für die Fachstellen für pflegende Angehörige
Teilnahme an anderen Fortbildungsangeboten erfolgt nach Bedarf und angepasst an die zeitlichen und finanziellen Ressourcen.

4.1.2 Studium von Fachliteratur und –zeitschriften

Fachliteratur ist vorhanden und wird immer wieder aktualisiert.

4.1.3 Hospitation in anderen Arbeitsbereichen

Nach Bedarf und zeitlichen Ressourcen.

4.2 Datenerhebungen/Befragungen

Die Daten der Klienten und der Betroffenen werden in der Datenbank gespeichert und sind nur den Mitarbeiterinnen der Fachstelle mit einem Codewort zugänglich.
Befragungen und Evaluationen wurden bisher zu bestimmten Angeboten durchgeführt: Alone in the dark, sowie durch Auswertungsbögen bei den Pflegekursen und den Helferschulungen.

4.2.1 Statistische Erhebungen

Die Daten zu den Beratungen werden nach Art und Dauer der Beratung und Notizen zum Beratungsverlauf in einer speziell von der Angehörigenberatung Nürnberg entwickelten Datenbank von der Firma Solusius gesammelt. Sie folgt den Richtlinien des ZBFS.

Alle stattfindenden Gruppen werden in Anwesenheitslisten dokumentiert.

Für den Helferkreis werden entsprechende Listen für die Schulung und die Fortbildung geführt. Die Helfereinsätze werden in Betreuungsnachweisen dokumentiert und ausgewertet.

Alle Daten werden im jährlichen Sachbericht für das ZBFS aufbereitet.

4.2.2 Berücksichtigung und Einbeziehung sozialplanerischer Daten

Die neuesten Erkenntnisse aus dem Projekt MORO werden in die weiteren Planungen einbezogen.

4.2.3 Klienten- und Gruppenbefragungen

Siehe 4.2: Befragungen und Evaluationen wurden bisher zu bestimmten Angeboten durchgeführt: Alone in the dark, sowie durch Auswertungsbögen bei den Pflegekursen und den Helferschulungen.

4.3 Optimierung von Arbeitsabläufen

4.3.1 Standardisierte Verfahrensabläufe

Basierend auf dem Konzept der Fachstelle für pflegende Angehörige wurden Verfahrensanweisungen für die Aufgaben der Fachstelle (z.B. Beratungsgespräch, Hausbesuche, Telefonkontakte, Pflege der Datenbank, Angehörigengruppen, Pflegekurse, Helfervermittlung usw.) festgelegt und immer wieder aktualisiert und optimiert. Folgende Punkte werden ausgeführt:

- Anlass der Maßnahme
- Zielbeschreibung

- Beschreibung der Durchführung (Vorgehensweise, Leistungsumfang, Personal)
- Kooperation mit anderen Arbeitsbereichen
- mit geltende Dokumente
- Ergebniskontrolle

Für verschieden Veranstaltungen und Angebote wurden gesonderte Konzepte erstellt (z.B. Kloß mit Soß, Alone in the dark, Musikcafé – Vergiss das Tanzen nicht). Auch dazu gibt es einzelne Verfahrensanweisungen.

4.3.2 Dokumentation / Berichtswesen

Jährlicher Sachbericht nach den Vorgaben des ZBFS wird erstellt.

4.3.3 Vor- und Nachbereitung der Arbeit, Selbstevaluation

Wöchentlich finden Teamsitzungen und einmal jährlich eine Klausurtagung statt. Hier wird Arbeit analysiert, evaluiert und optimiert.

4.3.4 Sicherstellung der Transparenz

Regelmäßige Absprachen und Information des Gesamtteams erfolgt.

4.3.4.1 Informationsfluss nach innen

Übergabe bei Abwesenheit – schriftliche Informationen in die Personalfächer. Notizen im Übergabebuch, sowie Infos über das E-Mailsystem.
Regelmäßige Teambesprechungen. Wöchentliche Besprechungen mit den Mitarbeiter/innen des Pflegestützpunktes.

4.3.4.2 Informationsfluss nach außen

Gremienarbeit und ständige Pressepräsenz.
Regelmäßige Informationen an Entscheidungsträger, sowie Informationen und Präsentationen in beratenden Gremien und Fachgremien.

4.3.5 Festlegung von Zielen und Perspektiven

Das schriftliche Konzept ist Arbeitsgrundlage und enthält die relevanten Ziele. Dieses wird regelmäßig in Absprache mit Kostenträgern und dem Mitarbeitern aktualisiert. Hierbei findet die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung und der aktuelle Bedarfe Berücksichtigung. Alle Änderungen sollten sich in das örtliche Netzwerk einfügen.

4.4 Fachlicher Austausch

4.4.1 Fachliche und organisatorische Besprechungen

Jährlich stattfindende Fachtagungen für die Fachstellen für pflegende Angehörige in Bayern und Treffen in den örtlichen Fachgremien.
Treffen mit den Kooperationspartnern in der Region.

4.4.2 Kollegiale Beratung

Findet nach Bedarf statt.

4.5 Bewertung der Qualität bzgl. personeller, zeitlicher u. räumlicher Ressourcen

Der ständig steigende Bedarf setzt der Fachstelle Grenzen in der Leistungsfähigkeit, der bislang über auch engagierte Ehrenamtliche kompensiert werden konnte. Hier muss die weitere Entwicklung beobachtet und analysiert werden. Das derzeitig entstehende „Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Coburg“ wird Aussagen zum Handlungsbedarf ergeben, wobei sich die Fachstelle auch weiterhin nur dann als Anbieter niedrigschwelliger Angebote versteht, wenn andere Institutionen oder Personen bestehende Lücken im System nicht aufgreifen wollen.

4.6 Daten- und Vertrauensschutz

Die gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes werden berücksichtigt. Im Arbeitsvertrag verpflichten sich die Mitarbeiter/innen zur Schweigepflicht. Auch die ehrenamtlichen Helfer/innen unterschreiben eine Schweigepflichtvereinbarung.

5. Geltungsdauer

Diese Vereinbarung gilt für die Dauer 1 Jahres und endet am 31.12.2014

Coburg,

Landkreis Coburg

AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.

Michael Busch
Landrat

Rudi Schober
Vorstand